

Agenda 2020

Wir schreiben das Jahr 2020. In den unendlichen Weiten der Alpen tummeln sich Millionen Klettersüchtige mit ihren solargetriebenen mobile homes. Das Wort Schnee kennen sie nur noch aus den Erzählungen ihrer Großeltern. Gletscher nur noch von Fotos aus der Zeit der Digitalfotografie. Heute scannt man die Bilder gleich mit der Sonnenbrille, die hundertfachen Schutz gegen das extreme Sonnenlicht in der Höhe bietet. Shorts und Tops sind absolut out. Die Haut würde sofort verbrennen.

Mit der unumgänglichen Währungsreform wurde der Dollar vom Globo abgelöst. Dank vieler neuer Technologien haben die Menschen nach der zweiten großen Depression wieder Arbeit und können sich etwas leisten. Und das nicht nur im günstigen Rockstore sondern auch in den Konsumtempeln der alpinen Kletterzentren. Wie damals in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts für die Masse der Skitouristen wurden in den französischen Alpen Retortenstädte für Tausende von Kletterern aus dem Boden gestampft. Eine ultramoderne Geothermie-Seilbahn bringt sie direkt ins Klettergebiet. Von dort sind es nur noch wenige Schritte zum Einstieg. Das ebenfalls in der Sonnenbrille integrierte GPS leitet den Kletterer durch die Route. Wegsuche ist ein Wort aus der Antike.

Ganz so abwegig sind diese Witzeleien gar nicht. Wer konnte sich 1970 schon Mobiltelefone, Internet, ein Solardach oder Elektroauto vorstellen?

Eines scheint klar: Schneesichere Winter werden immer seltener und das dringend benötigte Geld für die Finanzierung der Bettenburgen in den Skizentren entsprechend weniger. Sobald nun die ersten Insolvenzverwalter ihr Stammquartier in einigen Alpentälern aufbauen, wird Schluss sein mit der alten Klettertradition. Dann geht es nur noch ums nackte Überleben. So wie jetzt die Seilbahnen die saftig grünen Hänge

zieren, werden bald Bohrhaken an den herrlich griffigen Felswänden funkeln. Der Kletterer ist als zahlungskräftiger Tourist fest eingeplant.

Das Land Tirol organisiert sich schon jetzt für die Zeit nach dem Skitourismus, und selbst in der konservativen Schweiz heuern Hüttenwirte Erschließer an, um Routen für „Konsumenten“ einzurichten. In Frankreich werden solche Aktionen erst gar nicht nötig sein, denn Klettern ist dort schon seit Jahren Schulsport und gesellschaftsfähig. Sobald es ans Eingemachte geht, werden die heute noch so mächtigen Lobbyisten der Jäger und Naturschutzverbände von der gleichen Lawine überrollt, die schon mit dem Skiboom über sie hereinbrach, gegen den sie nicht die geringste Chance hatten. Der alte Spruch „Geld regiert die Welt“ wird auf immer und ewig seine Gültigkeit behalten!

Die Kletterer bekommen endlich die Interessensvertreter, die heute schon so dringend benötigt würden. Wie immer werden sich die Extreme der jeweiligen Richtungen durchsetzen. Ein Mittelweg dürfte auch hier Wunschdenken bleiben. Wir haben es selbst in der Hand, einen sanften Übergang zu schaffen. Doch hierfür müssen sich alle immer wieder an einen Tisch setzen. Jeder muss die Meinung seines Gegenübers tolerieren, und gemeinsam muss ein Konsens gefunden werden. Eine Herkulesaufgabe!

Wenn der Stier wüsste wie stark er ist, würde er den Bauer glatt über den Haufen rennen.

Helmut Roth

Betzenstein, Oktober 2009

© topoguide.de

Eine Veröffentlichung – ganz oder auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung gestattet!